

Voll im Plan



Foto: Dr. Karl-Heinz Beitz

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

**Das Rehwild ist in Obertiefenbach
Leitwildart. Ein möglichst
schnell erfüllter Abschussplan
gehört zum Bejagungskonzept.**

Peter Schmitt

19. Dezember 2012, Volontärsleiter. Der eisige Südwind bläst ohne Unterlass. Er trägt winzige Eiskristalle vom verschneiten Rapsacker mit sich, der die Leiter von drei Seiten umgibt. Trotz Mütze und Schal stechen sie wie Tausende Nadeln im Gesicht. Auch dem Jährling, der mir etwas die Zeit verkürzt hat, wird es zu bunt. Er zieht in den angrenzenden Fichtenwald. Ich beschließe

aufzugeben. Als ich die Ansitzdecke zusammenrollen will, treten zwei Rehe im Rücken des Hochsitzes aus. Beide sind weiblich, eine starke Ricke und ein Kitz. Der Schuss über die Rückenlehne auf etwa 60 Meter ist kein Kunststück. Nach kurzer Todesflucht liegt das letzte Reh für das Jagdjahr 2012/2013 im Schnee. Die Abschussvorgabe für Rehwild im Testrevier ist erfüllt.

Insgesamt 40 Stück sollten in diesem Jagdjahr erlegt werden. Da die mehrjährigen Böcke in Obertiefenbach erst ab dem 26. Juli bejagt werden, widmete sich die Redaktion ab dem ersten Mai den Jährlingen und Schmalrehen. Wie in allen Altersklassen lag das Augenmerk auf schwachen Stücken und Jährlingen mit maximal lauscherhohen Spießeln. Beim traditionellen Gemeinschaftsansatz zum Aufgang der Jagd, wurden zwei Jährlinge gestreckt. Bereits am 5. Juni war der Abschuss mit fünf Jährlingen und sechs Schmalrehen in dieser Altersklasse erfüllt. Zudem erlegte Chefredakteur Heiko Hornung eine abgekommene

ne, nicht führende, dreiläufige Ricke (siehe WuH 15/2012). Bis zum internen Aufgang der Bockjagd war auf Rehwild vorerst „Hahn in Ruh“, der Jagddruck gering.

Ab Ende Juli galt es den alten Recken. Leider wurde einer der sechs Böcke von einem Laster überrollt. Drei wurden beim Blatten zwischen dem 1. und 9. August erlegt. Zwei Stücke kamen beim Abendansitz zur Strecke, wobei der letzte am 6. September geschossen wurde.

Aufgrund der von Herbst bis Winter abnehmenden Tageslichtdauer, wurde die Jagdzeit auf Ricken und Kitze ab dem 1. September voll ausgenutzt. Nach der Umstellung der Uhren auf Winterzeit schafft es kaum noch ein Redaktionsmitglied unter der Woche zum Ansitz. Deshalb waren wir im September sehr fleißig. Von den acht Ricken, sieben Bock- und elf Rickenkitzen, also insgesamt 26 Stück Rehwild, kamen 18 Rehe in diesem Monat zur Strecke. Simon Obermeier gelang zum 1. September sogar eine Triplette auf Zwillingsskitze und Geiß – als Einzigem im Jagdjahr. Die übrigen acht Stücke fielen nach und nach beim Einzelansitz bis zum 19. Dezember.

Mit einem ausgemähnten Kitz und vier Unfallrehen bis zum Jahresende 2012 (zwei Jährlinge, ein Rickenkitz und ein mehrjähriger Bock) wurde die Abschussvorgabe von 40 Rehen unfreiwillig um 4 Stücke übertroffen.

Die Wildbretgewichte der Kitze lagen im Schnitt bei 8,4 kg. Wobei die Bockkitze mit durchschnittlich 8,6 kg etwas schwerer waren als die Rickenkitze mit 8,3 kg. Die Gewichte der Kitze mögen auf den ersten Blick gering erscheinen. Berücksichtigt man aber den Abschusschwerpunkt der Kitze im September, erklären sich die schwach erscheinenden Stücke. Zudem legte die Redaktion Wert darauf, möglichst schwache Kitze zu erlegen und starke zu schonen.



Foto: Dr. Karl-Heinz Betz

Volle Kühlkammer: Der Großteil des weiblichen Abschusses gelang bereits im September.

Die Schmalrehe wogen durchschnittlich 13,25 kg, die Jährlinge 14,6 kg. Die Ricken brachten im Schnitt 15,25 kg, die Böcke 17,33 kg auf die Waage. Für ein Feld-Wald-Revier im Taunus können sich diese Wildbretgewichte sehen lassen und zeigen, dass wir mit unserer Rehwildbewirtschaftung den richtigen Weg verfolgen. 🍂



Foto: Simon Obermeier

Dieser Jährling fiel dem Verkehr zum Opfer. Bis Jahresende verunfallten fünf Stück Rehwild im Testrevier.



Der Start ins Jagdjahr 2012/2013: eine Jährlingsdublette zum ersten Mai.